

Grußwort zum

Neujahrsempfang der Gemeinde Steyerberg

17. Januar 2014, 18:00 Uhr

Anrede,

ich weiß jetzt gar nicht genau, ob man am 17. Januar noch ein frohes und gesundes neues Jahr wünschen darf, die Vorschriften überschlagen sich ja geradezu vor widersprüchlichen Aussagen.

Also, wenn man es machen darf, dann habe ich es hiermit auch herzlich an Sie alle übermittelt. Wenn man es nicht darf, dann – ist es mir auch egal und ich wünsche es Ihnen genau so herzlich.

Ich hoffe, sie hatten darüber hinaus alle schöne Weihnachten und einen fantastischen Silvesterabend und sind gut in dieses mittlerweile 17 Tage junge Jahr 2014 gekommen. Irgendwie

verblasst das Besondere an einem Jahreswechsel in dem Alltag relativ schnell und die Tage fliegen wieder an uns vorbei – in knapp 340 Tagen ist Heiligabend.

In der Regel sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr ja spürbar ruhiger, terminentlasteter und damit geeignet, einfach einmal alles etwas entspannter anzugehen.

Dann kommt man in Ruhe dazu, über Geschafftes im Jahr 2013 und Aufeinzukommendes in 2014 nachzudenken.

Mir ist dabei wieder einmal klar geworden, dass viele von uns – ich behaupte nahezu alle – sich als Teil einer Gruppe definieren und sich darin auch wohl fühlen, wie z.B. Familie, Freundeskreis, Bekannte, Nachbarschaft oder Freundschaften in Vereinen und Organisationen.

Das ist auch so typisch für unsere Gesellschaft, - ich behaupte übrigens, insbesondere für die Gesellschaft im ländlichen Raum, nämlich das Vorhandensein stabiler, sozialer Gruppengefüge, die sich besonders auszeichnen durch kooperatives Verhalten.

Das markante Merkmal ländlicher Strukturen ist das gesellschaftliche, ehrenamtliche, sehr vielfältige und dabei doch so

unterschiedliche Engagement und auch die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, neue Ideen anzustoßen und gegen vielfältige Widerstände durchzusetzen.

Es hat mir sehr gut gefallen in der Neujahrsansprache unseres MP Stephan Weil folgendes zu hören:

„Lassen Sie mich zum Schluss eine Bitte äußern: Ich weiß genau, dass alle noch so großen Anstrengungen des Staates und der Politik nicht so wichtig sind, wie das Engagement und die Ideen der Bürgerinnen und Bürger. Wir brauchen dieses Engagement dringend. Der Staat kann und soll nicht alles regeln. Deswegen bedanke ich mich ganz besonders bei all jenen herzlich, die sich schon in der Vergangenheit für die Menschen, für unsere Gesellschaft engagiert haben. Und ich bitte Sie alle, auf die eine oder andere Weise - so gut es eben geht - auch mit Verantwortung zu übernehmen.“

Anrede,

wenn wir heute den Neujahrsempfang hier in Steyerberg begehen, dann möchte ich die Gelegenheit nutzen und Ihnen allen, die sie an der Entwicklung, Umsetzung und Aufrechterhaltung von Projekte und ehrenamtlichen Angeboten mitgewirkt haben meinen aufrichtigen Dank auszurichten. Was gäbe es alles in

Steyerberg nicht, wenn Sie mit ihrem Engagement nicht da wären? Steyerberg wäre um viele Bereicherungen ärmer.

Jeder, der sich engagiert, kennt dabei aber auch die Probleme, ich meine jetzt nicht nur bürokratische Hürden.

Ich meine diejenigen, die aus der Ferne zuschauen und dabei alles besser wissen. Ich meine dabei diejenigen, die einem erzählen, was alles nicht läuft, was man aber so einfach umsetzen könnte. Seltsamerweise machen diese Leute es dann aber nicht. Es sind die Kritiker, die Nörgler und die Besserwisser, denen ich zurufe:

Hört auf zu erzählen, was andere alles machen könnten, setzt euch in Bewegung, macht selber mit, gestaltet selber mit, aber macht zumindest eines:

Sagt denen, die sich für die Gemeinschaft, die sich für Gutes und Aufrichtiges engagieren auch irgendwann einmal, z.B. hier, heute und jetzt

DANKE für euern Einsatz, Danke für eure Ideen, Danke für euer Engagement. Macht bitte weiter, ihr werdet dringend benötigt.

Die Politik (gleich auf welcher Ebene) steht dabei vor der Herausforderung bei ihren Entscheidungen, den ländlichen Raum gut im Blick zu haben.

Neben dem Aspekt, dass das Geld fast überall knapp ist kommt eine weitere Herausforderung hinzu und das ist der demographische Wandel.

Daraus resultiert eine Menge an Folgeaufgaben – ich spreche übrigens bewusst nicht von Problemen, wohl aber Aufgaben, die für uns alle sehr ernst zu nehmen sind.

Ich will nur beispielhaft zwei Punkte ansprechen, die aber die Herausforderungen gut beschreiben:

- Schulstruktur und Schulstandorte

Ich habe vollstes Verständnis dafür, dass die Kommunen unter dem Aspekt der eigenen Attraktivität für ihre Schulstandorte kämpfen – alles andere wäre vor Ort auch nicht kommunizierbar. Die Entscheidungen, die der Landkreis dazu treffen muss, sind alles andere als einfach. Gelingen wird das nur, wenn Ergebnis und der Prozess zu einem Ergebnis transparent und nachvollziehbar sind – die Zeiten der Geheimniskrämerei in dunklen Hinterzimmern sind dafür nun wirklich vorbei.

- Ländlicher Raum

Das Land stellt wieder erhebliche Gelder bereit für eine regionale Entwicklung, für Dorferneuerung, für Flurbereinigung uvm; leider sind die dafür notwendigen Fördergelder der EU dramatisch zusammengestrichen (von 2,3 Milliarden auf 1 Milliarde). Die Gelder müssen damit noch zielgerichteter eingesetzt werden. Wir haben im vergangenen Jahr gemeinsam die Diskussion zur Struktur des LGLN geführt und ich bin sehr froh darüber, dass es uns gelungen, Strukturen und auch Entscheidungen im ländlichen Raum zu halten – das ist ein gutes Signal und daran wollen und werden wir anknüpfen.

Lassen Sie uns das vor uns liegende Jahr dazu nutzen, auch hier Fortschritte zu erkämpfen – ich glaube, es lohnt sich. Lassen Sie uns das positive voranstellen, dann ist mir um die Zukunft unserer Kommunen, des Flecken Steyerbergs nicht bange.

Ich wünsche Ihnen allen persönliches und berufliches Wohlergehen, Glück, Gesundheit und viele spannende, gemeinsame Begegnungen im Jahr 2014.